

Vor 75 Jahren:

Lamsheimer Juden und das Internierungslager Gurs

Am 22. Oktober 1940 wurden insgesamt 6538 jüdische Bürger aus Baden, dem Saarland und der Pfalz in das am Fuß der Pyrenäen gelegene Internierungslager Gurs deportiert. Die Gauleiter Josef Bürckel und Robert Wagner organisierten damit die erste planmäßige Deportation von Juden aus Deutschland. Per Eisenbahn wurden damals 847 aus der Pfalz stammende Juden von Ludwigshafen und Landau aus nach Südfrankreich transportiert. Es war das Ende der Lamsheimer jüdischen Gemeinde und der jüdischen Gemeinden in der Pfalz überhaupt. Auch Juden mit Bezug zu Lamsheim verschleppten die nationalsozialistischen Machthaber an jenem Tag. Acht von ihnen wohnten 1940 noch im Ort.

David Lang (*1903), seine Ehefrau **Elisabeth Lang** (*1909) und ihr zweiter Sohn **Milton Lang** (*1933) waren bis 1941 in Gurs. Während Milton später über die Schweiz in die USA gelangte, kamen seine Eltern über die Lager Rivesaltes und Drancy 1942 nach Auschwitz, wo sich ihre Spur verliert. Zweifellos sind sie dort ums Leben gekommen. Die Witwe **Emma Salmon** (*1900) war bis 15. März 1941 in Gurs, danach u.a. im Lager Rivesaltes. Sie überlebte und wanderte zusammen mit ihrer jüngsten Tochter **Ingeburg Dellheim Salmon** (*1935) in die USA aus, während ihr Sohn **Erwin Salmon** (*1921) in Gurs verschollen ist. Zwei andere Kinder waren schon zuvor weggezogen; über ihr Schicksal ist nichts bekannt. Ebenfalls nach Gurs wurden **Albert Lang** (*1883) und seine Ehefrau **Gertrud Lang** (*1897) deportiert. Albert Lang kam 1941 im südfranzösischen Lager Rivesaltes ums Leben, Gertrud Lang starb am 2. Oktober 1942 in Auschwitz.



Weitere vier jüdische Mitbürger hatten Lamsheim in den Jahren davor verlassen, weil sie sich in den nahen Städten in größerer Sicherheit wähnten. Es waren dies **Manfred Lang** (*1930), der erste Sohn von David und Elisabeth Lang, sowie das Ehepaar **Fritz Lang** (*1907) und **Ida Lang** (*1909) mit seiner kleinen Tochter **Freya Lang** (*1934). Sie alle wurden in Mannheim aufgegriffen und nach Gurs verbracht. Fritz und Freya Lang überlebten die Verfolgung und gingen nach dem Krieg in die USA. Ida Lang fand am 16. September 1942 in Auschwitz den Tod. Über das weitere Schicksal von Manfred Lang ist nichts bekannt.

Eine Online-Liste der in Gurs selbst ums Leben Gekommenen weist außerdem weitere sechs in Lamsheim geborene Juden auf, die vermutlich wegen Heirat oder aus Angst vor den Nationalsozialisten weggezogen waren. Es handelt sich überwiegend um ältere Menschen, die wohl

den extremen Strapazen und menschenunwürdigen Zuständen von Transport und Lager nicht gewachsen waren: **Anna Herzberger** (1869-1942), **Johanna Mayer** (1856-1940), **Clara Moritz** (1865-1940), **Alfred Salmon Katz** (1890-1941), **Leopold Schmelzer** (1863-1940) und **Isaac Simon** (1873-1941).

Insgesamt waren also mindestens 18 aus Lambsheim stammende oder dort einmal wohnhafte Juden von der Deportation nach Gurs 1940 betroffen. Die 2014 in Lambsheim verlegten „Stolpersteine“ erinnern an das tödliche Schicksal von Albert, Gertrud, David und Elisabeth Lang, die in der Hauptstraße 48 wohnten, sowie des damals erst 19-jährigen Erwin Salmon aus der Hauptstraße 74, deren Leidensweg mit der Deportation nach Gurs vor 75 Jahren begann.

Quellen:

- alemannia-judaica.de/lambsheim_synagoge.htm (gelesen 21.10.2015)
- de.wikipedia.org/wiki/Camp_de_Gurs (gelesen 21.10.2015)
- gurs.free.fr/liste.html (gelesen 21.10.2015)
- Informationen des Jüdischen Museums Berlin (2014)
- Kurt Kinkel, Lambsheim und seine Geschichte, 1987

© Jochen Glatt / LHF
22. Oktober 2015